

Innenstadt

Bahnhofsviertel, Altstadt, Bockenheimer, Bornheim, Europaviertel, Gallus, Gutleutviertel, Innenstadt, Kuhwald, Nordend, Ostend, Westend



Ihr Ansprechpartner: Matthias Bittner
Telefon: 7501-4268
E-Mail: innenstadt@fnp.de



IN KÜRZE

Fahrradbügel entfernen

Die kürzlich in der Kaufunger Straße montierten Fahrradbügel sollen zurückgebaut werden. Darum bittet die CDU-Fraktion im Ortsbeirat 2 (Bockenheimer, Kuhwald, Westend). Ohne die Anwohner zu informieren, seien die Bügel auf Parkplätzen installiert worden. Die Stellplätze in dem ohnehin schon unter Parkdruck leidendem Viertel würden jetzt aber fehlen.

Spielzeug-Lok für den Gleisfeldpark

Die CDU-Fraktion im Ortsbeirat 1 bittet den Magistrat, neben dem inklusiven Feuerwehrautos eine Lokomotive zu ergänzen. Am heutigen Gleisfeldpark lag bis 2005 das Rangierfeld des ehemaligen Frankfurter Hauptgüterbahnhofs. Durch die Namensgebung des Parks soll die historische Verbindung zur Bahn gewahrt werden. Eine Lokomotive könnte diese historische Verbindung auch für Kinder spielend erlebbar machen, argumentiert die CDU.

Schlamm im Weiher wird entfernt

Innenstadt – Ein im Jahr 2024 erstelltes Fachgutachten hat ergeben, dass der Albert-Mangelsdorff-Weiher in der Bockenheimer Anlage vor allem rund um die Insel stärkere Schlammablagerungen aufweist. Das Grünflächenamt hatte das Gutachten in Auftrag gegeben, da erste Ablagerungen im Wasser bereits mit bloßem Auge sichtbar waren und es an warmen Sommertagen gelegentlich zu Geruchsbelästigungen rund um den Weiher kam.

Die geplanten Sanierungsarbeiten starten kommende Woche. Geplant ist, das Wasser des Weihers abzusenken, um die Ablagerungen zu beseitigen. Ein vollständiges Ablassen des Wassers ist nicht notwendig, sodass die Fische und andere Tiere im Weiher ungestört bleiben können. Die Arbeiten, die rund zehn Tage dauern, konzentrieren sich auf den westlichen Weiherrand in der Nähe der Insel. Nach Abschluss der Arbeiten wird der Wasserstand wieder auf das normale Niveau angehoben.

Die Maßnahme wird nur geringe Beeinträchtigungen für Besucher der Bockenheimer Anlage mit sich bringen. Abgesehen von gelegentlichem Fahrzeugverkehr wird es in der weitläufigen Anlage keine wesentlichen Einschränkungen geben.

(Kein) Sex, Songs und ganz viel Spaß

Internationales Theater zeigt griechischen Klassiker Lysistrata als Musical

Ostend – Der Krieg ist gegenwärtig. Damals wie heute. Und wer würde ihn nicht so schnell wie möglich beenden wollen? Die Komödie „Lysistrata“, die der griechische Dichter Aristophanes 411 vor Christi und damit mitten im Peloponnesischen Krieg erstmals zur Auf-führung brachte, passt nach Ansicht von Jim Pletterplace deshalb bestens in die Zeit. In dem Stück geht es darum, dass die Frauen die Männer dazu bringen wollen, endlich Schluss zu machen mit dem gewaltsamen Gegeneinander. Als Mittel dazu nutzen sie Sexentzug: Das weibliche Geschlecht verweigert sich dem Trieb der Gatten und Liebhaber.

Inszenierung als Musical

Doch der gebürtige Amerikaner Pletterplace hat in dem Klassiker noch viele andere Themen ausgemacht. Die Entscheidung von Frauen etwa, die keine Stimme in der Gesellschaft hätten. Aber auch die aktuelle Flüchtlingsproblematik. Deshalb hat sich das Mitglied von „Shakespeare Frankfurt“ dazu entschieden, dieses Werk für seine erste Regiearbeit für die semi-professionelle Compagnie zu wählen. Allerdings in auf den ersten Blick ungewöhnlicher Form: Pletterplace inszeniert „Lysistrata“ als Musical.

Schon einmal sei das bei dem Ensemble im Gespräch gewesen. Jetzt hat er selbst zusammen mit dem Komponisten James E. Bailey eine eigene Fassung entwickelt und im Internationalen Theater am Zoo in englischer Sprache präsentiert. Zu sehen auch am 20., 21., 22. März und 25., 26. April. Wer zuschaut, sollte nicht alles zu ernst nehmen und sich auch von Riesen-Penissen nicht abschrecken lassen, die die Män-



Damit haben die sonst so forsch auftretenden Männer nicht gerechnet: Um den Krieg zu stoppen, beschließen die Frauen sich ihren Ehemännern zu verweigern. INTERNATIONALES THEATER

ner irgendwann mit sich herumschleppen, weil sie sexuell nicht ausgelastet sind.

Den Kandidaten für die Rollen, erzählt Pletterplace, habe man das schon beim Vorsprechen klargemacht, worauf sie sich einlassen. Das Publikum sollte zudem wissen, dass es hier nicht auf Gesangsspezialisten treffe, sondern auf Schauspieler, die singen könnten. Pletterplace hat die Originaltexte modernisiert und ergänzt: Der erste, neu hinzugefügte Text und Song beispielsweise sei nötig gewesen, „damit die Leute überhaupt wissen, worum es geht“.

Ein Jahr lang hatte Pletterplace sich in verschiedene Übersetzungen des Originals vertieft und dann vier Monate an seiner Bearbeitung geschrieben. Im Mai begann Bailey mit der Musik, im August durften

sich die Bewerber für die Rollen vorstellen. Pletterplace hat ein schlechtes Gewissen, dass er seinem Kollegen so wenig Zeit zum Komponieren ließ. „Aber er ist ein Genie“, schwärmt er.

Die beiden haben sich in Deutschland kennengelernt und unter anderem 2016 in Shakespeares „The Tempest“ zusammen zwei Clowns gespielt. Pletterplace hat in den USA Schauspiel und Regie studiert und acht Jahre lang in Chicago gearbeitet. Doch es sei sein großer Traum gewesen, ein halbes Jahr lang mit dem Fahrrad durch Europa zu reisen, und da habe er in Deutschland seinen zukünftigen Mann kennengelernt. Die beiden lebten eine Weile zusammen in Illinois und kehrten dann hierher zurück. „16 Jahre lang hatte ich nichts mehr mit Theater zu tun“, erzählt Pletterplace.



Jim Pletterplace hat das Musical inszeniert. Sein Gesicht verriet, dass es viel zu lachen gibt. BERND KAMMERER

Dann engagierte er sich erst im „Frankfurt English Speaking Theatre“ und dann bei „Shakespeare Frankfurt“. Bailey ließ sich in Seattle in Musik und Komposition ausbilden. Dass die beiden zusammenfanden, ist ein Glücksfall. Mit den bun-

ten Kostümen und einigen schrägen Typen erinnert ihr Erstling auch an Cartoons. Das sei gewollt, sagt der Schöpfer, und helfe den Menschen, trotz aller Bezüge zur bitteren Realität, „für einen Abend alles zu vergessen“.

Frankfurter Kantorei gibt Konzert

Nordend – „Letzte Kompositionen in Bearbeitungen für Chor und Kammerensemble“ verbergen sich unter dem Titel des Konzerts „Vermächtnis“, das die Frankfurter Kantorei am Sonntag, 23. März, 18 Uhr in der evangelischen Warturgkirche, Hartmann-Ibach-Straße 108, gibt. Auf dem Programm unter

der Leitung von Winfried Toll stehen folgende Werke: Besinnung – Metamorphosen von Strauss und die Messe Nr. 6 in Es-Dur D 950 von Schubert. Neben der Kantorei wirken Solostimmen mit sowie das Mutare Ensemble. Tickets kosten 25 beziehungsweise 40 Euro.

Orte der Passionsgeschichte

Gemeinden im Ostend laden zu ökumenischen Andachten ein

Ostend – Das Schwerpunktthema der ökumenischen Passionsandachten im Ostend lautet 2025 „Orte der Passionsgeschichte“. Am Mittwoch, 19. März, ist die Evangelische Personalkirchengemeinde Nord-Ost (Wingerstraße 15-19) Gastgeberin. An dem Abend stehen die Geschehnisse im Garten

Gethsemane im Zentrum. Am 26. März lädt die evangelische Sankt-Nicolai-Gemeinde in die Waldschmidtstraße 116 ein. Dann geht es um die Verurteilung Jesu durch Pilatus zum Tod.

In der Baptistengemeinde (Am Tiergarten 50) wird am 2. April Jesu letzter Weg auf der

Via Dolorosa betrachtet. In der Evangelisch-Lutherischen Trinitatisgemeinde /SELK (Theobald-Christ-Straße 23) endet die Reihe am 9. April mit einer Andacht zu Jesu Kreuzigung und seiner Grablegung.

Die Veranstaltungen sind immer mittwochs, Beginn ist jeweils 19 Uhr.

Kiosk-Betriebe strenger kontrollieren

Kein Verkauf von Lachgas- und Alkohol an Minderjährige – Müll entsorgen

Innenstadt – Kioskbetriebe, die Waren des täglichen Bedarfs verkaufen, unterliegen nicht dem Verkaufsverbot an Sonntagen. Nach Angaben des Magistrats dürfen die Betreiber auch Tische und Stühle aufstellen, sofern sie eine entsprechende Sondernutzungserlaubnis haben. Die Stadtpolizei kontrolliere die Betriebe auch in der Innenstadt regelmäßig und achte besonders darauf, dass nicht gegen das Jugendschutzrecht verstoßen wird.

Bislang keine Beschwerden

Auch wenn es bislang keine Beschwerden bekannt seien, nehme die Stadtpolizei die Anregung des Ortsbeirates 1 (Altstadt, Bahnhof- und Europaviertel, Gallus, Gutleutviertel,



Kioske sind mittlerweile Treffpunkte. Da fällt auch viel Müll an, der entsorgt werden muss. BERND KAMMERER

Innenstadt) zum Anlass für verstärkte Überprüfungen.

Das Stadtteilparlament hatte den Magistrat darum gebeten, gegen die Vermüllung und den

Lärm der zahlreichen Kioske in der Innenstadt - insbesondere in den Nachtstunden - vorzugehen. Auch solle deren Genehmigung auf Außenbestuhlung

und der Alkoholverkauf an Jugendliche überprüft werden. Zudem müsse auch der Verkauf nicht bepfandeter Getränkeverpackungen solle die Stadtpolizei unterbinden. Die Anzahl der Kioske in der Innenstadt sei während der Coronapandemie stark angestiegen. Problematisch ist nach Ansicht des Ortsbeirates, dass quasi rund um die Uhr Alkohol gekauft werden könne. Die Folge: Jugendliche und junge Erwachsene deckten sich mit Alkohol und auch frei erhältlichen Lachgaspatronen ein und veranstalteten Partys. Neben Ruhestörung trügen die Partys auch erheblich zur Vermüllung der Innenstadt bei, argumentierte das Gremium.

Um den Verkauf von alkoholischen Getränken an Jugendli-

che zu unterbinden, hat es im vergangenen Jahr fünf Alkoholtestkaufaktionen mit besonders geschulten Jugendlichen gegeben. 31 Kioskbetriebe und vier Trinkhallen seien kontrolliert worden. Der Verkauf von Lachgas sei aktuell nicht verboten, die Abgabe an Minderjährige stellt nach Ansicht des Magistrats aber ein großes Problem dar. Deshalb werde bereits intensiv an einer Lösung gearbeitet.

Öffentliche Flächen werden gereinigt

Um der Vermüllung entgegenzuwirken, würden die Straßen und Wege in der Innenstadt regelmäßig gereinigt. Natürlich werde auch der Abfall auf öffentlichen Flächen rund um Kioske beseitigt.